Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.

delphinpost







Geisternetzbergung Irland



Delfinschutzprojekte



Kinderseite

Ausgabe 1|18- Gesellschaft zur Rettung der Delphine e. V. | Kornwegerstr. 37 | 81375 München Telefon 089 - 74 16 04 10 | info@delphinschutz.org | www.delphinschutz.org

Foto: Angela Ziltener



Gefährlicher Unterwasser-Einsatz

Geisternetzbergung "Stone & Pots" im September in Irland - GRD aktiv dahei!

Unterschätztes Problem

Im Herbst 2017 nahm unsere langjährige Unterstützerin Birgit Ischner den Kontakt zur "Ghost Fishing"-Stiftung auf. Auf ihren Reisen nach Südirland stieß Birgit an den Stränden ständig auf Fischernetzrückstände, in denen sich auch immer wieder Tiere verfangen hatten und qualvoll starben. Bei diesen Fischernetzen handelte es sich teilweise um verloren gegangene, nun herrenlose Netze lokaler Fischer, aber auch um Treibnetze aus der industriellen Fischerei, die mit den Gezeiten in die Buchten vor Irland hineingetragen werden.

Geschätzte 640.000 Tonnen Geisternetze töten jedes Jahr weltweit mehr als 136.000 Seehunde, Seelöwen, Delfine, Wale und zusätzlich Millionen Vögel, Schildkröten, Fische und unzählige kleinere Organismen, die eine wichtige Rolle im Ökosystem Meer spielen. Zusätzlich, durch Erosion und andere Faktoren, reichert der sich zersetzende Kunststoff, aus dem die Netze bestehen, unsere Meere mit Mikroplastik an, das in die Nahrungskette gelangt und noch ungeahnte Folgen für uns und unseren Blauen Planeten haben wird.

"Ghost Fishing"-Stiftung

"Ghost Fishing"-Stiftung ist eine international agierende Stiftung aus den Niederlanden. Ihre ehrenamtlich arbeitenden Taucher bergen weltweit verloren gegangene Geisternetze und anderes Fischereigerät. Es bleibt jedoch nicht "nur" bei der Bergung. Anschließend werden die Netze, die aus wiederverwertbaren Rohstoffen bestehen, gereinigt und recycelt. Daraus entstehen u.a. nachhaltige Produkte, z. B. Armbänder, die sogenannten Bracenets. In Irland waren die mutigen und selbstlosen Taucher bisher noch nicht aktiv und sie versprachen Birgit prompt, sie bei ihrem Vorhaben zu unterstützen!

Warum Irland?

Irland ist mit 24 Wal- und Delfinarten eines der wertvollsten Gebiete für Meeressäuger in Europa. Durch außerordentlich günstige Bedingungen in den Meeren und Binnengewässern sind die Voraussetzungen für eine große

Wir branchen Ihre Unterstützung!

Schließen Sie jetzt einmalig eine Geisternetzpatenschaft ab oder unterstützen Sie mit einer Spende unsere Mission "Stone & Pots" bei der Bergung von herrenlosem Fischereigerät, denn jedes Lebewesen zählt!

Gesellschaft zur Rettung der Delphine

Bank für Sozialwirtschaft - IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00 - BIC: BFSWDE33MUE





Artenvielfalt mariner Organismen hervorragend: Das Meer um Irland ist ausreichend mit Plankton gesättigt, da diese Gewässer Teil der produktiven und kühltemperierten Zone des östlichen Nordatlantiks sind. Plankton ist Nahrungsgrundlage für Fische und auch für viele Walarten. Die Artenvielfalt an Meeressäugern ist atemberaubend und seit einiger Zeit sind dort neben Gewöhnlichen Delfinen auch Buckelwale, Finnwale und Minkewale zu sehen.

Erkundungsmission Westirland

Da die Taucher keine Vorstellung über die Situation vor Ort hatten, verschafften sich zwei Geisternetzfischer Ende Mai mit Hilfe der lokal ansässigen Tauchbasis Scubadive-West, die die Riffe und Tauchtiefen an der Westküste Irlands genau kennen, einen Überblick. Drei Tage lang durchforsteten sie tauchend die Küste des westlich vom "Connemara National Park" gelegenen Ortes Letterfrack.

"Pots"

Schon während des ersten Tauchgangs war klar, dass es sich in der Gegend um ein ganz spezifisches Geisternetzproblem handelt: Außer auf Netze stießen die Taucher zuhauf auf herrenlose Hummerfallen (sogenannte Pots), die, wenn man den Algenbewuchs betrachtete, schon viele Monate, wenn nicht gar Jahre unter Wasser lagen. In den alten Hummerreusen hatten sich noch lebende Katzenhaie und andere Fische verfangen, die unverzüglich befreit wurden. Die "Hummer-Pots" wurden sicher nicht absichtlich dort im Meer entsorgt, denn die Anschaffung dieser Reusen ist sehr teuer. Womöglich haben Stürme die Fallen von ihren Verankerungen losgerissen und so fischen sie immer weiter und töten sinnlos wertvolles Leben.

Der Survey wurde nach drei Tagen an der Westküste in den Norden des Landes – nach Portstewart – verlegt. Doch die Taucher erkannten schnell, dass es hier nur ein geringes Geisternetzaufkommen gibt – zum Glück! Die wenigen Netze liegen so tief, dass es zu gefährlich wäre, sie zu bergen.



BRACENETS im GRD-Delphin-Shop

Ein Bracenet ist mehr als nur ein Armband, es ist ein persönliches, einzigartiges Statement für den Schutz unserer Weltmeere. Jedes Bracenet mehr bedeutet ein Stück Geisternetz weniger. So leistet man mit einem kleinen Accessoire einen großen Beitrag, die Ozeane wieder zu dem Paradies zu machen, das sie einmal waren. Preis: 19,00 € zzgl. Versand



Bergung einer herrenlosen Hummerreuse

"Stone & Steel wird "Stone & Pots" – GRD-Taucher helfen mit

Nach Sichtung des Videomaterials der Tauchgänge ist man zu dem Entschluss gekommen, dass eine Bergung auf jeden Fall im Westen des Landes notwendig ist – schon alleine wegen der vielen Reusen, die dort weiterfischen. Im Norden ist das Aufkommen nicht besorgniserregend. Die Mission "Stone & Pots" wird nun Ende September stattfinden. Alle Taucherinnen und Taucher stellen ihre Arbeitskraft ehrenamtlich zur Verfügung, aber es werden ca. 18.000 Euro für Tauchequipment (Sauerstoff, Bootsmieten, Seile und Messer etc.) und den Transport benötigt.

Wir werden die Mission "Stone & Pots" mit eigenen Tauchern aktiv unterstützen und helfen, die Küste vor Westirland von einer für Meerestiere tödlichen Gefahr zu befreien!

Verena Platt-Till nach Informationen von Bas Poelman ("Ghost Fishing"-Stiftung)



Bergung eines Geisternetzes

Alle Fotos: Ghost Fishing

Tödliche Umklammerung, die Robbe wurde gerettet





Peru: Delfin-Kinderstube in der Paracas-Bucht

Schutz vor Harpunen, Meeresverschmutzung und Plastikmüll

Erfreuliches gibt es über das Delfin- und Meeresschutzprojekt im Süden Perus bei der berühmten Paracas-Halbinsel zu berichten: Drei Mutter-Kalb-Paare wurden im vergangenen Projektjahr in der gleichnamigen Bucht gesichtet und auch bei der isolierten Gruppe Großer Tümmler bei der Supay-Bucht schwamm zu unser aller großer Freude wieder ein Neugeborenes mit.

Schon seit einigen Jahren hat sich durch das kontinuierliche Langzeitmonitoring unserer peruanischen Partnerorganisation ACOREMA vor Ort herausgestellt, dass in der ruhigen, malerischen Paracas-Bucht regelmäßig vor allem Delfinmütter mit ihren Neugeborenen angetroffen werden und, obwohl noch nicht direkt beobachtet, können wir davon ausgehen, dass die Kleinen hier im flachen Wasser geboren wurden und ihren ersten Atemzug in der Bucht gemacht haben, geschützt vor den sonst tosenden Wellen des Pazifiks.

Einige der Delfinmütter wurden bereits mit ihrem dritten oder vierten Jungen gesichtet, wie Trinity, die vor 12 Jahren anhand der Form ihrer Rückenfinne und natürlichen Markierungen identifiziert wurde. Sie ist bereits vierfache Mutter, insgesamt vier Kälber hat sie in diesem Zeitraum in der Bucht liebevoll an ihrer Seite mitgeführt. Bei den Ausfahrten im letzten Projektjahr nun konnten weiterhin die Delfinmütter Longscar, Breeze und Sharpy mit ihren Jungen erkannt werden. Das Kalb von Breeze war das kleinste und somit jüngste, die anderen zwei waren schon etwas größer, sprich älter, und womöglich bereits im Vorjahr geboren.

Bekannt, beliebt, beschützt

Für die Paracas-Delfine gab es in den letzten Jahren keine negativen Auswirkungen der lokalen Fischerei. Im Gegenteil, die meisten Fischer vor Ort kennen durch die großangelegte Öffentlichkeitsarbeit von ACOREMA die identifizierten Delfine und melden sogar Sichtungen. Die Delfine werden dort nicht gejagt und harpuniert, sondern geschützt.

Doch es gibt einige Faktoren menschlicher Eingriffe in ihrem Lebensraum, die sie beeinträchtigen und langfristig ihr Überleben als Population bedrohen. Vor allem die industrielle Fischerei auf Anchovis, meist zu Fischmehl verarbeitet, um dann in der industriellen Tierhaltung als billiges Futter verwendet zu werden, hat die Fischbestände derart absinken lassen, dass sogar ein temporäres Fischereiverbot entlang der Küste Perus in manchen Monaten in Kraft getreten ist. Die Kleinfischer, die oft am Rande der Existenz ihrer harten Arbeit dort nachgehen, sind daran nicht Schuld, sie leiden auch unter dem Rückgang der Fische.

Für die Paracas-Delfine und generell die Delfine entlang der Küste sind deshalb vor allem der Rückgang der Nahrung durch Überfischung und ihr Beifang in den großen Fischernetzen sowie die Meeresverschmutzung mit Plastik die hauptsächlichen Gefährdungsfaktoren. Unsere Anti-Plastikkampagne war zwar sehr erfolgreich und die Strände sind frei von Plastikmüll, werden gesäubert und überall stehen Abfalleimer und Mülltonnen, damit die Touristen und Einwohner ihren Müll nicht in die Umwelt werfen. Doch Plastikmüll ist ein großes Problem im ganzen Land, die Straßenränder sind gesäumt von umherwehenden Plastikbeuteln und Plastikresten, die der Wind



Delfin-Kinderstube - Bitte helfen Sie uns dabei, dass die Paracas-Bucht weiterhin ein sicherer Ort für die Delfinmütter und ihre Jungen bleibt und dass wir den Schutz der Wale und Delfine ausweiten können entlang der Küste Perus! Übernehmen Sie eine Delfinmutter-Patenschaft oder helfen Sie mit einer Spende: www.delphinschutz.org/pate-werden/peru/walschutz.org/delfinmuetter-in-paracas/



Formvollendet: Die Supay-Delfine lieben gemeinsames Synchronschwimmen und Wellenreiten



Delfinmutter Breeze mit ihrem einjährigen Jungen in der Paracas-Bucht



Delfinmutter Silver, leicht an ihrer silbrig glänzenden Finnenspitze zu erkennen, mit ihrem Neugeborenen in der Paracas-Bucht



Delfin-Baby in der Supay-Bucht

Alle Fotos: ACOREMA

ins Meer weht. Deshalb können wir auch hier nicht nachlassen und müssen weiterhin Kampagnen für Recycling und Verwendung von Mehrwegtaschen und –flaschen durchführen.

Die Supay-Delfine

Benannt nach der Bucht, in der man sie am besten beobachten kann, ist diese Gruppe Großer Tümmler mit nur 24 Individuen in einer besonders kritischen Situation: Sie lebt in einem eng umrissenen Verbreitungsgebiet von nur etwa 15 Kilometern Küstenlinie und ist durch starke Meeresströmungen isoliert. Ein negatives Ereignis könnte deshalb schnell die ganze Gruppe auslöschen. Bei den Supay-Delfinen ist leider wieder ein Aufblühen der Dynamitfischerei im Gebiet verzeichnet worden, das die Gruppe direkt bedroht. Schlechte Erreichbarkeit der Gegend und mangelnde Kontrollmöglichkeiten sind hier ein Problem, und es müsste dringend wieder eine Anti-Dynamit-Kampagne durchgeführt werden. Wichtig sind die Information und Schulung von Rangern, ebenso mehr Informationen für die Fischer, denn die Dynamitfischerei gefährdet langfristig die Fischlaichgründe, die Muschelfischerei und somit die Nahrungsgrundlagen aller.



Friedliche Koexistenz von Fischern und Delfinen

Freudiges Ereignis mit Spaßfaktor

Umso mehr wird deshalb jede Sichtung der Gruppe und eines Neugeborenen gefeiert. Ein neues Kalb wurde im April 2017 gesichtet, es schwamm schon mit einigem Geschick und synchron mit der Mutter, sodass es wahrscheinlich schon wenige Wochen vorher geboren worden war. Die Mutter, an deren Seite es völlig synchron angeschmiegt schwamm, konnte aufgrund der Entfernung nicht identifiziert werden.

Die Supay-Delfine jagen oft in Strandnähe und reiten auf den hohen Wellen, wobei sie oft wunderschöne Gruppenfiguren und richtige Stunts performen.

Eine sichere Bucht für Mütter und ihre Jungen

Die wiederholte Rückkehr der Delfinmütter, die erfolgreiche und sichere Aufzucht und das Überleben ihrer Jungen in der Paracas-Bucht und entlang der Küste bei Pisco kann als großer Erfolg des Projekts gewertet werden. Warteten früher Harpunen und Netze und ihr sicherer Tod auf die bei den Fischern als Konkurrenten verhassten Delfine, schwimmen die Großen Tümmler in der Paracas-Bucht nun sicher und oft sogar neben den Fischerbooten, furchtlos. Dass die Delfine die Bucht immer wieder aufsuchen, manche ihr drittes und viertes Junges dort gebären und behüten sowie das Anwachsen der Anzahl der isolierten Gruppe der Delfine in der Supay-Bucht zeigen den erfolgreichen Verlauf dieses gemeinsamen Schutzprojektes.

Denise Wenger, Schweinswale e.V., Projektbetreuung Peru







Ein Projekt in Kooperation mit der Tiermedizinischen Fakultät der Universität Zagreb und der kroatischen Meeresschutzorganisation VAL (Welle)

Delfinschutz in Kroatien – Mitmachen als Bürgerforscher



Kroatienurlauber können als Bürgerforscher wieder mithelfen und unser Projekt "Rettung der letzten Adria-Delfine" unterstützen. Melden Sie uns ihre Delfinsichtung(en). Ganz frisch in diesem Jahr herausgekommen, ist unsere neue, kostenlose Sichtungs-App "Adriadelfine" (erhältlich im App Store und bei Google Play).

Um Delfine in der kroatischen Adria zu entdecken, muss man nicht einmal in See stechen. Häufig halten sich die geschickten Schwimmer dicht an der Küste auf und lassen sich mitunter ganz bequem vom Balkon der eigenen Ferienwohnung aus beobachten. Machen auch Sie mit beim Schutzprojekt als Bürgerforscher! Wir freuen uns über jede Sichtungsmeldung – auch über Meldungen von Meeresschildkröten oder Walen!

Langzeitdatenerhebung zum Schutz einer vom Aussterben bedrohten Delfin-Population

Das Sichtungsprogramm, welches wir gemeinsam mit unseren Partnern von der tierärztlichen Fakultät der Universität Zagreb durchführen, existiert bereits seit 2001. Die gesammelten Daten liefern wichtige Hinweise zum Bestand und zum Verhalten der Meeressäuger und dienen gemeinsam mit anderen Erhebungen als Bewertungsgrundlage für Maßnahmen, um die bedrohte Population besser zu schützen. So haben in der Adria, in der bis in die 60er-Jahre mehrere Tausende Delfine beheimatet gewesen sein sollen, nur ca. 220 bis 250 Große Tümmler überlebt.

Viele Sichtungsmeldungen im vergangenen Jahr

Mit 442 Sichtungen im vergangenen Jahr konnte der bisherige Rekord von gut 400 Sichtungen im Jahr 2016 klar übertroffen werden. Neben Großen Tümmlern, der einzigen Delfinart die ganzjährig in kroatischen Gewässern lebt, wurden kleinere Gruppen von Streifendelfinen, mehrere Finn- oder Pottwale sowie Meeresschildkröten gemeldet



Delfinsichtung 2018 vor der Mündung des Limski-Kanals © Max F. Meltschak

< Delfinsichtung 2018 bei Cres © F. Petelin Einer der über 40 im vergangenen Jahr identifizierten Delfine © Martina Duras



Ungewöhnliche Zunahme von 12 Totfunden gegenüber 2016

Leider markiert 2017 auch einen Rekord von 34 toten Meeressäugern, ein Zuwachs von 12 Totfunden gegenüber 2016. Mit Abstand die häufigste Art war erneut der Große Tümmler mit 22 toten Tieren. Auf Rang zwei lagen Streifendelfine mit fünf toten Tieren – eine in Anbetracht der Seltenheit dieser Art in der Adria überraschende Zahl. 2016 wurde kein einziger toter Streifendelfin aus der kroatischen Adria gemeldet.

Außerdem wurde ein toter Cuvier-Schnabelwal gefunden. Sechs Delfinleichen waren bereits so stark zersetzt, dass es nicht mehr möglich war, die Art zu bestimmen. Die meisten Totfunde gab es im September.



Toter Adria-Tümmler © Martina Duras

Geschenktipp: Delfinpatenschaft

Rettung der letzten Adria-Delfine – helfen Sie mit!

Nur noch etwa 220 Große Tümmler leben in den kroatischen Küstengewässern. Gemeinsam mit Tierärzten der Universität Zagreb und der kroatischen Naturschutzorganisation VAL ("Welle") wollen wir ihr Aussterben verhindern und ihren Lebensraum schützen. Helfen Sie mit! Spenden mit dem Stichwort "Adria-Delfine" sowie die Beiträge aus den Patenschaften für einen Adria-Delfin kommen diesem Schutzprojekt zugute.

Spendenkonto Gesellschaft zur Rettung der Delphine: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00, BIC: BFSWDE33MUE

Wir danken allen ganz herzlich, die dieses wichtige Projekt mit einer Spende oder ihrer Patenschaft für einen Adria-Delfin unterstützen!

Todesursache Nr. 1: Fischernetze

Nach wie vor leidet die kleine Population der Adria-Tümmler unter Beifangverlusten durch die Fischerei. Von den geborgenen und untersuchten 16 Delfinleichen ließ sich bei sieben Tieren die Todesursache noch klären: Sechs Delfine ertranken in Fischernetzen, einer starb an den Folgen eines starken Parasitenbefalls. Zum Vergleich: Von den 2016 untersuchten toten Delfinen konnte noch bei acht Tieren die Todesursache nachträglich festgestellt werden. Von diesen waren vier als Beifang in Fischernetzen verendet. Das wahre Ausmaß der Beifangverluste dürfte weitaus höher sein, da nicht alle toten Delfine gefunden, gemeldet und geborgen werden.



Toter Adria-Tümmler im Labor der Tiermedizinischen Fakultät der Uni Zagreb © Martina Duras

Neues Delfinschutzzentrum an der Universität Zagreb

Wegen der Fülle an vorhandenem Material in der Tiermedizinischen Fakultät der Universität soll dort ein neues Zentrum für Meeressäugerforschung und Öffentlichkeitsarbeit aufgebaut werden. Hierfür hat die Universität bereits Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.

Die Station auf der Insel Molat wird als Feldforschungsstation für die Arbeit vor Ort ausgebaut und wie in den Vorjahren in den Sommermonaten geöffnet.

Ulrich Karlowski, Martina Duras

Öffnungszeiten der Feldforschungsstation: delfinschutz.org/projekte/kroatien/ feldforschungsstation-molat



Delfinsichtungen melden mit der GRD-Sichtungs-App "Adriadelfine"



Südafrika: Schutzprojekt für bedrohte Delfinart

Ein Projekt in Kooperation mit Humpback Dolphin Research (HDR)



Die letzten 200

Obwohl diese Delfine extrem küstennah leben, weiß man nicht viel über das Leben der zu den Buckeldelfinen zählenden Bleifarbenen Delfine. In Südafrika sind sie die am stärksten vom Aussterben bedrohten Meeressäuger. An der Ostküste, entlang der Küste der Provinz KwaZulu-Natal, soll es nur noch etwa 200 von ihnen geben. Die Population an der Südküste (False Bay bei Kapstadt bis zur Algoa-Bucht bei Port Elizabeth) ist nach jüngsten Erkenntnissen noch etwa 500 Tiere stark.

Für diese scheuen Küstendelfine ist die Küstenfischerei Hauptbedrohungsfaktor. An den Küsten der Provinz KwaZulu-Natal kommt eine zusätzliche Gefahr hinzu: Jeweils etwa 200 m lange und 6 m hohe Stellnetze, die als sogenannte "Hainetze" Surfer und Schwimmer vor den Angriffen großer Haie schützen sollen. Das von uns unterstützte Projekt der südafrikanischen Meeresbiologin Shanan Atkins und ihrer Mitstreiter von Humpback Dolphin Research (HDR) hat sich zum Ziel gesetzt, das Aussterben dieser seltenen Delfine an der Küste von Südafrika zu verhindern.

Hainetze sollen abgebaut werden

Erste Erfolge erzielte das Projekt gegen Ende vergangenen Jahres: Ein für die Delfine besonders gefährliches Hainetz vor Richards Bay soll abgebaut, ein anderes halbiert werden. Noch scheitert die Umsetzung allerdings an bürokratischen Hürden und undurchsichtigem Kompetenzgerangel.



Bleifarbene Delfine vor Richards Bay

Alle Fotos: Brett Atkins

Erfassung der Delfinpopulation und wissenschaftliche Kooperationen

Fieberhaft arbeiten Shanan Atkins und ihr Team seit Monaten gegen die Zeit, denn viel davon bleibt den Bleifarbenen Delfinen in KwaZulu-Natal nicht. Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden technischen Mitteln werden die Delfine und die ihnen durch die sechs Hainetze vor Richards Bay drohende Gefahr erfasst. Ein Hydrophon (Unterwassermikrophon) dient als ständiger Lauschposten, Kameradrohnen kommen zum Einsatz, auf mehreren Monitoringfahrten entstanden über 1000 Fotos, die nun ausgewertet werden. Zusätzlich wird der Newark Beach von einer fest installierten Webcam erfasst, deren Aufnahmen auch auf Festplatte gespeichert werden.

Ganz weit weg und doch ganz nah dran

Mit der LiveCam leistet unsere Unterstützerin und begeisterte Delfinspotterin Judith Leiter in Tirol aus 8 600 km Entfernung wertvolle Unterstützung als Citizen Scientist. Sie hilft Shanan bei der wissenschaftlichen Projektarbeit und der Erstellung der Online-Sichtungskarte "Bleifarbene Delfine vor Richards Bay".

Parallel dazu versuchen die im SouSA-Konsortium zusammengeschlossenen südafrikanischen Wissenschaftler und Forscher, sämtliche ihrer Daten zu Bleifarbenen Delfinen abzugleichen und gleichzeitig Schutzkonzepte aufzustellen, die in nationale Artenschutzprogramme aufgenommen werden sollen.

Ulrich Karlowski nach Informationen von Shanan Atkins und Judith Leiter

Helfen Sie bedrohten Delfinen in Südafrika mit Ihrer Patenschaft für einen Bleifarbenen Delfin. Werden Sie Pate von Venus, Mars, LineL oder Zipper.

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Gesellschaft zur Rettung der Delphine Bank für Sozialwirtschaft - Stichwort: Südafrika IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00 - BIC: BFSWDE33MUE



Sanfter Tourismus - eine Erfolgsstory

Das "Ponta do Ouro"-Meeresschutzgebiet im Süden von Mosambik, welches nistenden Schildkröten einen Rückzugsort bietet und die Riffe an der Küste schützt, beherbergt auch einen wohl gehüteten Schatz: die bei Touristen aus aller Welt sehr beliebten, residenten Delfingruppen. Regelmäßig sind hier Bleifarbene Delfine, Indopazifische Große Tümmler, Spinnerdelfine sowie auch durchwandernde Buckelwale, Meeresschildkröten und Walhaie anzutreffen. Für uns gilt es, diese besondere Artenvielfalt zu schützen. Unsere Partner von DolphinCare Africa (DCA) kämpften hier vor allem für die Einführung gesetzlicher Regelungen zum sanften Wal- und Delfintourismus und können nachweislich auf eine – wie es selten der Fall ist – Erfolgsstory zurückblicken.

Viele Stunden auf dem Meer - mit Fleiß zum Erfolg

Um zu wissen, wie die residenten Delfinpopulationen auf den boomenden Tourismus reagieren, führt DCA das ganze Jahr über Monitoring-Kontrollfahrten durch. Im Jahr 2017 fanden 273 Kontrollfahrten im "Ponta do Ouro"-Meeresschutzgebiet statt, um Verhalten und Zusammenstellung der Delfinschulen zu dokumentieren. Ihre Größe variierte deutlich. Im Durchschnitt lag sie zwischen 6 und 10 Tieren. Spannend ist, dass es sich in 73 Prozent aller Gruppen um gemischte Schulen handelte. Nur bei 14 Prozent waren es ausschließlich weibliche Individuen, die entweder trächtig oder mit ihren Jungtieren schwammen, bei 13 Prozent handelte es sich um reine Junggesellengruppen. Dies zeigt, dass das Schutzgebiet Kinderstube und wichtiger Rückzugsort für alle Delfine gleichermaßen ist.



Patendelfin Gulliver mit Kalb



Unsere Partnerorganisation DolphinCare Africa (DCA) ist eine der wenigen afrikanischen Initiativen, die sich dem Schutz der Delfine verschrieben hat.



Die Delfine nehmen es gelassen - ein gutes Zeichen!

Während dieser Kontrollfahrten wurden auch die Reaktionen der Delfine auf Ausflugsboote beobachtet und dokumentiert. In 65 Prozent aller Fälle zeigten sie keine sichtbare negative Reaktion. In 28 Prozent aller Interaktionen näherten sie sich sogar den Booten und schwammen beispielsweise in der Bugwelle mit. Nur in 5 Prozent aller Fälle wurden Boote gemieden. Diese Zahlen sind sehr positiv und zeigen, dass sich in Mosambik tatsächlich ein sanfter Delfintourismus etabliert hat. Das sind tolle Neuigkeiten, vor allem, wenn man das mit Entwicklungen in anderen Ländern vergleicht.

Neuigkeiten von unseren Patendelfinen

Herme unter Tümmlern

Ganze 12 Mal wurden während der Kontrollfahrten 2017 die seltenen Buckeldelfine gesichtet, darunter auch unser Patendelfin "Herme", der 2006 geboren wurde und jetzt ganze 12 Jahre alt ist. Er wurde neunmal gesichtet, immer in Begleitung von Großen Tümmlern. Diese können ja manchmal ziemlich grob zu Werke gehen, dementsprechend hat "Herme" bereits große Kratzer und Wunden. Aber er bleibt tapfer und scheint sich in der Gruppe zu behaupten. Welch ein Glück!

Gilly und Bo – stolze Großmütter

Die Indopazifischen Großen Tümmler "Gilly" und "Bo" sind mittlerweile beide stolze Großmütter, ihre erstgeborenen Jungtiere "Rocha" und "Gulliver" ("Gulliver" ist einer unserer Patendelfine) beglückten uns mit ihren ersten eigenen Kälbern. Das sind wunderbare Neuigkeiten und auch aus rein verhaltensbiologischer Sicht ist das alles sehr, sehr spannend für uns.

DCA hat nun zum ersten Mal die Möglichkeit, Jungtiere, die wiederum selbst ein Jungtier bekommen haben, im Umgang mit ihren ersten Babys zu beobachten. Studien zeigen, dass 50 Prozent der Kälber im ersten Jahr sterben. Wir drücken die Daumen, dass die beiden es schaffen. Bis dahin werden in der Regel auch noch keine Namen vergeben. Es bleibt spannend, wie die Mütter sich anstellen werden, und wir hoffen, bald mehr davon berichten zu können.

Verena Platt-Till nach Informationen von Angie Gullan

Hurghada: Delfine leiden immer noch für den Tourismus





Ungebremster Massentourismus vertreibt die Delfine aus ihrem Lebensraum

Foto: DWA

Ein Projekt in Kooperation mit Dolphin Watch Alliance (DWA)

Das krasse Gegenteil zur Situation vor Ponta do Ouro in Mosambik spielt sich derzeit vor Hurghada im Roten Meer ab. Trotz massiver Anstrengungen und Erfolge, wie der Einrichtung von Schutzzonen mit Markierungsbojen, zahlreichen Schulungen und Workshops für Skipper, Guides und Tourenanbieter oder Verabschiedung eines verbindlichen Code of Conduct für tierverträgliche Mensch-Delfin-Interaktionen, erweisen sich rücksichtslose Gier und Profitstreben der Tourenanbieter als schier unüberwindlich. Das Schwimmen mit Delfinen ist außer Kontrolle. Mittlerweile ist es Usus, dass sich 30 oder mehr Touristenboote gleichzeitig bei den Delfinen aufhalten, die sich zum Ruhen und Schlafen in seichte Gebiete und Halblagunen zurückziehen.

Im Juni wurde uns ein Video zugespielt, welches eindrücklich den typischen Ablauf einer Delfinhetzjagd vor Hurghada dokumentiert. Sie können es sich auf unserem YouTube-Kanal ansehen: https://www.youtube.com/user/Delfinretter

Dramatische Folgen für Tiere und Touristen

Die Delfine kommen kaum noch zur Ruhe, vernachlässigen ihren Nachwuchs, verschwenden wertvolle Energie und Zeit beim Versuch, den Booten zu entkommen. Sie sind zunehmend erschöpft und stehen unter enormem Stress. Propeller von dicht an sie heranfahrenden Zodiacs zerfetzen ihren Rücken. Doch auch für die Teilnehmer ist dies nicht ungefährlich. Vor wenigen Wochen wurde ein junges Mädchen beim Schwimmen mit Delfinen von einem Zodiac überfahren und schwer verletzt.



Ein Tourist krault auf drei ruhende Spinnerdelfine zu

Es ist absehbar, dass die Delfine bei Hurghada allein wegen hemmungsloser Profitgier von Touranbietern aus ihren Lebensräumen vertrieben werden!

Appell an Ägypten-Urlauber

Wir appellieren an alle Ägypten-Urlauber, die einen Delfinbesuch in Hurghada oder beim Sataya-Riff planen, aus Tierschutzgründen nicht mit Delfinen zu schwimmen und sie lieber bei einer verantwortungsvoll durchgeführten Dolphin-Watch-Tour zu beobachten. Sie haben es als Tourist in der Hand, ob die Delfine in diesen Gebieten eine Überlebenschance haben!

Nach Informationen von DWA

Wir branchen Ihre Unterstützung!

Helfen Sie den Delfinen im Roten Meer mit Ihrer Patenschaft. Werden Sie Pate von Fee, Ferdinand, Laura oder Magic.

Oder helfen Sie mit Ihrer Spende:

Gesellschaft zur Rettung der Delphine

Bank für Sozialwirtschaft - Stichwort: Rotes Meer

IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00 - BIC: BFSWDE33MUE



Die meisten dieser 2017 verankerten Markierungsbojen sind verschwunden





20 Jahre M.E.E.R. e.V. – Siesta? Nicht für uns!

Die Gewässer vor La Gomera rund um die Kanarischen Inseln gehören zu den wal- und delfinreichsten Regionen dieser Erde – 30 Arten wurden hier bereits dokumentiert, viele davon sind regelmäßig zu beobachten. Die wichtige Grundlagenforschung unserer Partner von M.E.E.R. e.V. und das Etablieren eines sanften Whalewatching-Tourismus haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Schützenswürdigkeit der kanarischen Gewässer heute international anerkannt ist. In diesem Jahr blickt M.E.E.R. e.V. auf 20 stolze Jahre Delfinschutzarbeit zurück und wir freuen uns mit ihnen über ihre erreichten Erfolge! Sie denken nicht daran, sich darauf auszuruhen, und das ist auch qut so! Herzlichen Glückwunsch zum 20-jährigen Jubiläum!



Alle Fotos: Fabian Ritter, M.E.E.R. e.V

Aktionen 2018 – viel Bildungsarbeit wartet!

ECS-Workshop

Unsere Partner sind auch in diesem Jahr wieder sehr aktiv. Volker Smit, 2. Vorsitzender von M.E.E.R. e.V., organisierte erneut den 6. Workshop auf der jährlichen Konferenz der European Cetacean Society (ECS). Ein ganztägiger Workshop zum Thema "Communicating marine mammal science to the general public", der auch dieses Jahr wieder Enthusiasten zum Thema Meeressäuger und Bildung/Lehre zusammenbrachte. Im Fokus des Workshops stand in diesem Jahr das Thema "Plastikmüll und Meeressäuger". Über 50 Teilnehmer folgten der Einladung und es waren mehr als je zuvor. Ein voller Erfolg zum 20-jährigen Jubiläum!

Strandreinigung mit einheimischen Jugendlichen auf La Gomera - tolle Bildungsarbeit!

"Man schützt nur, was man kennt" und so wurde in Zusammenarbeit mit GOMERA erLEBEN eine Aktion für Jugendliche aus dem Valle Gran Rey angeboten: die Strandreinigung einer flachen Lagune. Dieses Naturschutzgebiet bietet mit seiner typischen Vegetation aus salzliebenden Pflanzen und der geschützten Lage u.a. Zugvögeln auf ihren Zugwegen Möglichkeit zur Rast. Gemeinsam mit 27 Schüler*innen der lokalen Schule, im Alter von 13 und 14 Jahren, sowie ihrer Biologielehrerin wurde im Mai mit Handschuhen und Mülleimern der Küstenabschnitt nach Müll abgesucht und es konnten etwa 10 kg Müll aus der Umwelt eingesammelt und nach Müllarten getrennt entsorgt werden.

Nach Informationen von M.E.E.R. e.V.

Wir branchen Ihre Unterstützung!

Bitte unterstützen Sie die erfolgreiche Projektarbeit mit Ihrer Patenschaft für eine der vor La Gomera lebenden Delfinarten! Oder helfen Sie mit Ihrer Spende:

Gesellschaft zur Rettung der Delphine

Bank für Sozialwirtschaft - Stichwort: Gomera

IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00 - BIC: BFSWDE33MUE



Weitere Infos online: delphinschutz.org/ projekte/ la-gomera/

GRD in Aktion Wir danken allen EhrenamHichen für ihre Hilfe! für den Delfin- und Meeresschutz

Wassersportmesse boot 2018

Auf der boot 2018 zeigte unser ehrenamtliches Team wieder neun Tage großartiges Engagement, um das Publikum der weltgrößten Wassersportmesse auf den dringend notwendigen Schutz der Delfine und ihrer Lebensräume aufmerksam zu machen. Angela Ziltener (Dolphin Watch Alliance) schilderte gemeinsam mit unserem 1. Vorsitzenden Sigmar Solbach, auf der Tauchturm-Bühne, welchen Gefahren die Meeressäuger im Roten Meer durch das ausufernde Angebot "Schwimmen mit Delfinen" ausgesetzt sind.

Ebenfalls mit an Bord war unsere Partnerorganisation M.E.E.R. e.V., die sich vor La Gomera für Wale und Delfine einsetzt. Besonderes Highlight war eine Signierstunde mit Sigmar Solbach und GRD-Gründerin und Weltumseglerin Angelika Gebhard zu den neu erschienenen Büchern "Rollo Gebhard – Logbuch eines Lebens" und "Mit Rollo um die Welt". Künstlerin Claudia Solbach stellte einige ihrer Werke zur Verfügung, deren Verkaufspreis den Delfinen zugutekam – herzlichen Dank dafür!

Neben unseren tatkräftigen Ehrenamtlichen Uli Beckmann, Silke Carstens, Constanze Conrad, Brigitte Fischer, Beatriz Fündling, Anka Helmholz, Klaus Heyser, Markus Kappelhoff, Barbara Blass, Traudel Nierle, Manana Quernhorst, Guido Oemmelen, Monika Reischl, Horst Schleberger, Volker Smit, Miriam Steen, Gabi Steinhage, Antonietta Tumminello, Christoph Weber, Antje Winkel, Petra Winkelmann, Angela Ziltener danken wir "hinter den Kulissen" Gisela Bartels, Harald



Mielke, Diana aus Gozo, der Crew vom "Tauchturm", dem Team am Eingang Süd, den Damen und Herren vom Parkplatz. Des Weiteren danken wir für die Unterstützung dem Sutter Verlag.

Signierstunde mit Sigmar Solbach und Angelika Gebhard,
Bildmitte: Traudel Nierle Foto: Messe Düsseldorf / ctillmann

Autarkia

Vom 6. bis 7. April fand erstmals die "Green World Tour"-Messe in München statt. Vier Messebereiche präsentierten in der Reithalle München mehr als 1.000 innovative Produkte und Inspirationen

für ein nachhaltiges Leben. Zusätzlich wartete die Messe mit einem umfangreichen und spannenden Vortragsprogramm – darunter auch ein Delfinschutz-Vortrag unserer Biologin Verena Platt-Till – zu unterschiedlichsten Themenfeldern auf. Wir danken der Autarkia GmbH für diese Möglichkeit!



Verena Platt-Till auf der Green World Tour"-Messe

Heldenmarkt – Messe für nachhaltigen Konsum

Auch unser Infostand, nebst Vortrag unserer Diplom-Biologin Verena Platt-Till und zusätzlichem Delfin- und Meeresschutz-Quiz, am Münchner Heldenmarkt war ein voller Erfolg – und hat allen Beteiligten richtig Freude bereitet. Kinder wie Erwachsene hatten sehr

viel Spaß, auf spielerische Art dem Delfin- und Meeresschutz bei unserem Glücksrad-Quiz mit etwas Glück und Fachwissen einen nachhaltigen Sachpreis zu gewinnen.

Für ihre tolle Unterstützung danken wir Luisa Möller, Lydia Martin, Torsten Grandt, Moni Reischl und Christian Till. Zusätzlich gilt unser großer Dank den Organisatoren des Heldenmarkts, die es uns ermöglichten,



mit dabei zu sein. Auch das Glücksrad-Quiz wäre ohne die Unterstützung der vielen Sponsoren, die uns ihre nachhaltigen Produkte als Sachspenden zur Verfügung stellten, so nicht zustande gekommen. Wir danken für die fantastische Unterstützung: Bingenheimer Saatgut, Bracenet, CareElite, Guppyfriend, Planet Bamboo, Naturseifen-Manufaktur Uckermarck, Sauerlandseifen, Zahnseidenkampagne und Wildwax Tuch.

ITB Berlin: GRD und DWA warnen vor unkontrolliertem Schwimmen mit Delfinen

Die Schweizer Biologin und Delfinforscherin Angela Ziltener (DWA) zog mit ihrem Vortrag "Mass tourism puts dolphins at risk - Responsible wildlife tourism holds high value" beim "13. Pow-Wow for Tourism Professionals" der ITB am 7. März kritische Bilanz.

GRD und DWA zeigten Wege für nachhaltigen Tourismus mit wilden Delfinen auf. Voraussetzung ist allerdings, dass die Anbieter sich an Verhaltensregeln, einen "Code of Conduct", halten. Die Notwendigkeit derartiger Aufklärungsaktionen zeigt sich eindrücklich an der dramatischen Entwicklung im Roten Meer beim Schwimmen mit Delfinen (siehe vorhergehenden Bericht).

Angela Ziltener auf der ITB



Ehrenamtliche gesucht

Wer hat Interesse, uns ehrenamtlich an einem unserer Infostände zu unterstützen? Bitte meldet euch per E-Mail (info@delphinschutz. org) bei uns. Wir freuen uns immer sehr über neue Unterstützer! Jetzt mit MSC-Siegel: Dosenthunfisch, bei dessen Fang Delfine mit Ringwadennetzen eingekreist und getötet werden. Foto: NOAA

Auszug aus dem offenen Brief der Initiative MAKE STEWARDSHIP COUNT an den MSC:



Fischsiegel MSC: Lassen Sie sich beim Fischeinkauf nicht länger hinters Licht führen!

Am 23. April 2018 sendete die ARD die aufsehenerregende und ernüchternde Dokumentation des Enthüllungsjournalisten Wilfried Huismann über die "dunkle Seite des MSC". Darin wurde auch unsere im September 2017 publizierte Verbraucherwarnung vor delfintödlich gefangenem Thunfisch aus Mexiko mit MSC-Siegel thematisiert.

Initiative MAKE STEWARDSHIP COUNT

Doch die Probleme beim MSC-Fischsiegel, das angeblich für Produkte aus nachhaltiger und bestandsschonender Fischerei steht, gehen viel tiefer. Daher war es nur folgerichtig, dass wir uns, gemeinsam mit inzwischen mehr als 80 Meeres- und Umweltschutzorganisationen sowie führenden Meereswissenschaftlern, der von SHARKPROJECT ins Leben gerufenen Initiative MAKE STEWARD-SHIP COUNT angeschlossen haben.

Gemeinsam fordern wir vom MSC die Rückkehr zu nachhaltigen Zertifizierungskriterien.

Gefährdete und bedrohte Meerestiere sterben unter dem MSC-Siegel

MAKE STEWARDSHIP COUNT kritisiert, dass zunehmend Fischereien das MSC-Siegel erhalten, obwohl diese Tausende von gefährdeten und bedrohten Tierarten fangen und den marinen Lebensräumen irreversiblen Schaden zufügen. Diese Zertifizierungspraxis führt Verbraucher in die Irre, die beim Kauf von Fisch und Meeresfrüchten auf das blaue Nachhaltigkeitssiegel vertrauen.

"Wenn Fischereien die Erholung der Bestände an bedrohten Arten beeinträchtigen, dürfen sie nicht als nachhaltig zertifiziert werden. Und zwar unabhängig davon, ob es sich dabei um die Zielspezies der Fischerei handelt oder nicht", sagt Dr. Cat Dorey, Meeresbiologin und Fischereiexpertin.

MSC-Standard versagt

Zu oft wird bei der Bewertung einer Fischerei durch den MSC deren Einfluss auf gefährdete Arten ignoriert und es werden zur Risikominimierung lediglich kleine Änderungen auf dem Papier vorgenommen, anstatt auf echten, nachweislichen Veränderungen zu bestehen.

"Hummer- und Stellnetzfischereien im Verbreitungsgebiet der Atlantischen Nordkaperwale sind für eine Anzahl an Todesfällen dieser äußerst bedrohten Tiere verantwortlich" betont Kate O'Connell, meereswissenschaftliche Beraterin beim Animal Welfare Institute in den USA. "Dennoch verlieren die Fischereien ihre MSC-Zertifizierung nicht. Dies wiederum verdeutlicht, dass der Standard, so wie er heute geschrieben ist, komplett versagt."

Verbraucher werden in die Irre geführt

MAKE STEWARDSHIP COUNT versteht sich als letzte Chance für den MSC, seine Standards zu verbessern und seine Glaubwürdigkeit als führendes Nachhaltigkeitsfischsiegel wiederzugewinnen. Ohne umgehende Verbesserungen läuft der MSC Gefahr, selbst als Verantwortlicher für die Vernichtung mariner Artenvielfalt angesehen zu werden!

Keinen Fisch mehr essen!

Bereits 2016 zeigte eine interdisziplinäre Studie von Wissenschaftlern aus dem Kieler Exzellenzcluster "Ozean der Zukunft" des GEOMAR Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung der Christian-Albrechts Universität zu Kiel und internationaler Kollegen, dass viele mit dem MSC-Fischlabel ausgezeichnete Produkte keinesfalls aus nachhaltig operierenden Fischereien stammen.

Fast 90 Prozent der Meere gelten mittlerweile als über- oder maximal befischt! Wir empfehlen allen Verbraucherinnen und Verbrauchern, keine Meeresfische oder Meeresfrüchte mehr zu kaufen auch wenn diese mit dem blauen MSC-Siegel ausgezeichnet sind! Ulrich Karlowski

Kinder, Kinder!

Liebe Josepha Klara,

du stellst uns gleich eine ziemlich knifflige Frage, die sicher für viele "Delphinpost"-Leser spannend ist: Wie erkenne ich Mann und Frau bei den Delfinen?

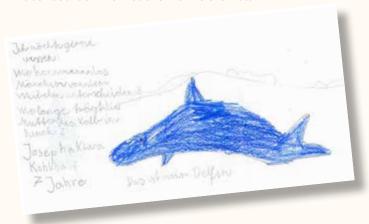
Vielleicht gehörst du ja zu den glücklichen Kindern, die schon einmal Delfine im Meer beobachten konnten. Meist ist das Glück ja nur von kurzer Dauer. Sie begleiten neugierig das Boot, zeigen sich an der Wasseroberfläche und vollführen tolle Sprünge. Abgesehen vom Größenunterschied ist aber, oberflächlich gesehen, kein Unterscheidungsmerkmal zu erkennen.

Da machen es uns viele andere Tiere doch entschieden einfacher, den kleinen Unterschied auszumachen. Alles klar bei Hahn und Henne, Löwe und Löwin? Auch die männlichen Vertreter vieler Vogelarten setzen auf ihr auffälliges Erscheinungsbild, um Partnerinnen zu beeindrucken. Delfine haben da wohl ein anderes "Rezept".

Sind beim Stier der Penis und bei der Kuh das Euter gut sichtbar, liegt beim männlichen Delfin das Geschlechtsteil unter der Bauchhaut und ist nur selten, wie z.B. zur Fortpflanzung, zu sehen. Forscher einer Universität in Neuseeland haben herausgefunden, dass Delfinmännchen eine größere Rückenfinne haben und diese viel mehr Narben aufweist als die Finne der Weibchen.

Als eindeutiges Zeichen, ein Delfinweibchen zu sehen, gilt, wenn es zusammen mit Jungtieren schwimmt, denn dann sind Mütter oder Tanten mit ihrem Nachwuchs unterwegs. Natürlich kann das Geschlecht der Delfine mit einer Gewebeprobe im Labor festgestellt werden, zum Wohl der Delfine sollten wir das aber vermeiden.

Also, liebe Josepha Klara, einfach machen es uns die Delfine nicht, es helfen also nur genaue Beobachtung und Glück, um herauszufinden, wer denn nun Mann und Frau bei den Delfinen ist. Iris Schladt nach Informationen von Verena Platt-Till





Habt ihr Lust, uns "eure" Geschichte zu "Delfine im Himmel" zu erzählen?

Alle Autoren bekommen eine "Delfine im Himmel"-Postkarte und die schönste Geschichte werden wir in der nächsten Delphinpost veröffentlichen.

Delfine im Himmel

Geschichte zum Bild von Anna Fernández alias "Alpino Cat"

er kleine braune Hund hatte sie zuerst gesehen. Er schaute hinauf und bellte ziemlich laut für einen kleinen Hund.

Das waren keine Wolken am Sommerhimmel - das waren Delfine - oder doch nur ein Traum?

Nein, auch Lisa, seine kluge Freundin, hatte sie nun entdeckt. Gut, dass Lisa immer so viele Bücher las, denn so wusste sie, dass sich vor langer, langer Zeit die Delfine aufgemacht hatten, statt an Land lieber im blauen Meer zu leben. Niemand weiß bis heute so richtig, warum.

Sollten die Delfine wieder umgezogen sein, diesmal in den Himmel? Die Sonne blendete Lisas Augen, aber sahen die Flossen der Delfine nicht wie Flügel aus? Lisa zog heftig an ihren langen Zöpfen, aber die geflügelten Delfine waren immer noch am blauen Himmel.

Sie grübelte noch vor sich hin, doch der kleine Hund wollte weiter, ihm war es ganz egal wo die Delfine lebten, Hauptsache sie waren auf der Welt.

Iris Schladt



Weitere Infos online: http:// whaleheritagesites. org/

Scar Pottwal vor Dominica
Foto: Andrea Steffen

Am 18. September 2017 traf Hurrikan "Maria" mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 260 km/h auf Dominica. Die kleine Karibikinsel wurde innerhalb von nur 12 Stunden fast vollständig zerstört. Tausende Menschen verloren ihr Zuhause, Schulen wurden schwer beschädigt, Menschen von Schlammlawinen begraben. Fast alle Fischer büßten ihre Boote ein, der Regenwald von Dominica, ein Weltkulturerbe, existiert nicht mehr.

Nicht mehr da: Infozentrum des Projekts

Natürlich machte "Maria" nicht vor dem kleinen, direkt am Meer liegenden Informationszentrum des Projekts und dem dort ausgestellten, vollständig montierten Pottwalskelett halt. Acht bis zehn Meter hohe Wellen zerschmetterten Skelett und Ausstellung. Damit war die seit über 20 Jahren auf Dominica geleistete Aufbauarbeit der Projektgründer Andrea und Wilfried Steffen von Pottwale e.V. innerhalb weniger Stunden dem Erdboden gleichgemacht.

Neue Pläne

Doch weder die Bewohner der Insel noch das Projekt lassen sich unterkriegen. Nachdem der erste Schock überwunden war, wurden neue Pläne geschmiedet. Das Informationszentrum soll wieder aufgebaut, das "Marine Science Education"-Programm mit dem Projektmodul "Whale Watch for Kids" noch weiter ausgebaut werden. Bereits im Frühjahr 2018 fanden die ersten Veranstaltungen statt. Da viele Gebäude noch nicht wieder fertiggestellt waren, wurde in Zelten unterrichtet, erste Ausfahrten für die Kinder zu den Pottwalen waren sehr erfolgreich.



Dann eben im Zelt: erste Unterrichtseinheiten des "Marine Science Education"-Programms im Frühjahr 2018.

Dominica als Walkulturerbe?

Geplant ist zudem, dass Dominica wie z.B. die Azoren oder Madeira den Status "Whale Heritage Site" erhält. Notwendig dazu ist ein wissenschaftlich begleiteter und aufwendiger Zertifizierungsprozess, der von der World Cetacean Alliance (WCA) durchgeführt wird. Verbunden mit der Anerkennung als "Walkulturerbe" sind u.a. die Einhaltung strenger und entsprechend kontrollierter Regularien beim Whalewatching. Die Regierung muss den Anerkennungsprozess begleiten und ihm zustimmen. Das Ganze ist mit erheblichen Kosten in Höhe von über zehntausend Euro verbunden. Mit der Anerkennung als "Walkulturerbe" hätten die Leviathane eine Chance, dauerhaft in den Gewässern vor der Karibikinsel zu überleben. Andernfalls droht der kleinen Dominica-Pottwal-Population mit ziemlicher Sicherheit das Aus.



Ausstellung des Pottwalskeletts

Foto: Andrea Steffen

Helfen Sie mit Ihrer Spende

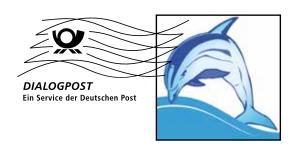
für die Anerkennung Dominicas als Walkulturerbe: Gesellschaft zur Rettung der Delphine Bank für Sozialwirtschaft - Stichwort: Dominica IBAN: DE57 7002 0500 0009 8348 00 - BIC: BFSWDE33MUE



Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. Kornwegerstr. 37 81375 München

Magazin der GRD für Förderer, Delfinpaten und alle Wal- und Delfinfreunde

delphinpost





Ja, ich möchte den Delfinen helfen und die Arbeit der GRD unterstützen!	
 Ja, ich möchte deh Velfiheh helfen uhd die Arbeit der GKI Ich werde Förderer und helfe mit einem Jahresbeitrag von 35,- Euro (Single) □ 70,- Euro (Familie) □ 150,- Euro Ich möchte eine Delfin-Patenschaft übernehmen! Bitte senden Sie mir Informationsmaterial! Ich helfe mit einer Spende von	Name: Straße/Hausnr.: PLZ/Ort: IBAN: E-Mail: Datum/Unterschrift: Ihre Spende, Ihr Förder- und Patenschaftsbeitrag sind steuerlich abzugsfähig. Die Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. ist laut Freistellungsbescheid des Finanzamts München
www.delphinschutz.org/datenschutzerklaerung/	für Körperschaften vom 07.10.2015 als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

delfin-laden.de

Weitere schöne Artikel finden Sie in unserem Online-Shop. Mit Ihrem Einkauf in unserem Delphin-Shop leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Delfin- und Meeresschutz, denn 100 % der Erträge fließen in unsere Schutzprojekte.



"Die Insel der Delfine - Begegnungen auf dem Meer vor La Gomera" von Fabian Ritter

mit einem Vorwort des Diplom-Biologen Lothar Koch

Der Atlantik um die kleine kanarische Insel La Gomera gilt als eines der artenreichsten Meeresgebiete für Wale und Delfine (Cetaceen) und ist gleichzeitig einer der besten Plätze weltweit, an denen man diesen faszinierenden

Meeressäugern in ihrem natürlichen Lebensraum begegnen kann. Der Meeresbiologe Fabian Ritter hat nun in einem wunderschönen Bildband die eindrucksvollsten Erlebnisse und Fotografien aus zwei Jahrzehnten Forschungs- und Bildungstätigkeit auf den Kanaren veröffentlicht. Auf über 100 Seiten eröffnet sich die Welt der Wale und Delfine vor La Gomera.

Preis 19,95 € zzgl. Versand

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. Kornwegerstr. 37 - 81375 München Tel. 089-741 604 10 - Fax: 089-741 604 11 E-Mail: info@delphinschutz.org www.delphinschutz.org

Redaktion und Mitarbeit:

Angelika Gebhard, Ulrich Karlowski, Verena Platt-Till, Iris Schladt, Denise Wenger, Angela Ziltener

Gestaltung, Druckvorlage:

Andrea Benedela, München, www.sono-cats.de

Belichtung und Druck:

Panta rhei c.m., Martinsried Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier